

Integration von Flüchtlingen

Qualifizierung junger Männer

Die Stiftung aktive Bürgerschaft startete im Juni 2016 bundesweit den Förderpreis 2017. Die BSK hat sich an diesem Wettbewerb der Bürgerstiftungen mit Gütesiegel beteiligt.



Kehl wurde im Zweiten Weltkrieg zweimal komplett evakuiert, zweimal wurden alle Kehler zu Flüchtlingen. Heute leben in Kehl ca. 36.000 Ein-

wohner aus 111 Nationen.

Im Jahr 2015 wurde die große Zahl zugewiesener Flüchtlinge dezentral untergebracht. Stadtverwaltung und

Bürgerschaft haben sich mit Erfolg bemüht, Containersiedlungen und Turnhallenbelegungen zu vermeiden.

Was haben wir konkret gemacht?

Die Bürgerstiftung Kehl hat die Initiative zur Qualifizierung von jugendlichen männlichen Flüchtlingen ergriffen. Zusammen mit erfahrenen Ausbildern, den Beruflichen Schulen Kehl und der Agentur für Arbeit wurde ein Qualifizierungskonzept erarbeitet, das eine künftige Lehre im Metall/Elektrobereich ermöglichen soll. Die Ausbilder einer Ausbildungswerkstatt eines großen Unternehmens der Stahlherstellung haben bereits Erfahrung mit der Qualifizierung und späteren Ausbildung junger Franzosen, die ihre Ausbildung in Deutschland ohne vorherige Deutschkenntnisse begonnen haben.

Neben Sponsoren aus dem Stifterkreis konnte die BSK mittelständische Firmen aus Kehl für die

Unterstützung dieses 120.000 € teuren Erstqualifizierungsprojektes gewinnen, weil diese Unternehmen vorhandene Ausbildungsplätze derzeit nicht adäquat besetzen können. Sie bauen darauf, dass die jungen Flüchtlinge nach ihrer erfolgreichen Erstqualifizierung für diese Ausbildungsplätze zu Verfügung stehen werden. Der Aufwand von 20.000€ für die einjährige Einstiegsqualifizierung entspricht den jährlichen Kosten der anschließenden Lehre.

Was haben wir konkret erreicht?

Sechs junge Flüchtlinge, deren Eignung für eine Lehre im Metall/Elektrobereich mit Hilfe des Daimler-testes, des Sommerkollegs und mit handwerklichen Praktika geprüft wurde, werden über 13 Monate für diese Lehre und die Arbeitswelt in Deutschland vorbereitet. Für die

Übernahme dieser jungen Männer nach dem Qualifikationsjahr in die gestufte Ausbildung liegt großes Interesse der fördernden Firmen vor. Der Fortgang der Ausbildung ist somit sichergestellt.

Wie soll es in Zukunft weitergehen?

Wir glauben fest daran, dass ein erfolgreicher Abschluss des Projektes dazu führen wird, dass die anfängliche Skepsis bei anderen potentiellen Sponsoren im Bereich der Metallindustrie entfallen wird und dieses Projekt weitergeführt werden kann. Der Aufwand könnte infolge der VABO-Klassen der Beruflichen Schulen sinken.

Weitere Bürgerstiftungen interessieren sich intensiv für das Projekt.

Die Bürgerstiftung Kehl beteiligt sich mit dem von Wolfgang Maelger hervorragend gestalteten Unterlagen des Projekts „Integration von Flüchtlingen - Qualifizierung junger Männer“ an dem Wettbewerb und kam in die Finalrunde.

Karl Haase und Bernd Wiegele (BAG) vertraten im Herbst unser Projekt vor der Jury in Berlin. Unser Projekt erhielt den 1. Preis! Bei der Verleihung des Förderprei-

ses am 3. Mai 2017 wird die Bürgerstiftung Kehl in einem Festakt mit 500 Gästen aus Politik und Wirtschaft, Gesellschaft und Medien aus ganz Deutschland geehrt ...

Zusammen mit unseren Qualifikanten, für deren Teilnahme Sponsoren und evtl. der Eurodistrikt aufkommen, nehmen über 40 Kehler an dem Festakt teil!

Die Beurteilung der Jury:

„Die Jury hebt besonders die Gewinn-

nung von Partnern aus der lokalen Wirtschaft hervor. Mit großem persönlichen Einsatz ist es der Bürgerstiftung gelungen, den jungen Flüchtlingen den Einstieg in eine betriebliche Ausbildung zu ermöglichen. Die Bürgerstiftung Kehl weist den Weg für eine Integration, von der nicht nur die Geflüchteten, sondern auch die Ortsansässigen Unternehmen und somit die gesamte Region nachhaltig profitieren.“



Projektteilnehmer gemeinsam mit Kollegen | Foto: BSW Anlagenbau und Ausbildung GmbH

Die Bürgerstiftung Kehl hat Unternehmen mobilisiert, etwas für die Integration Geflüchteter in den Arbeitsmarkt zu tun.

Sie sind aus Gambia, Eritrea und Afghanistan nach Deutschland gekommen. Jetzt sollen die sechs jungen Männer hier was lernen. Die Sprache und einen Beruf natürlich, daneben aber auch etwas über die Kultur und das politische System. Doch ob es um Wohnungen, Ausflüge über die Landesgrenze oder Monatskarten für den Nahverkehr geht: Nichts ist einfach.

Den Einstieg in den Beruf und das Leben unterstützen

Bürgerstiftung Kehl startet mit Kooperationspartnern
Flüchtlingsprojekt Metall

STAZ | Christina Großheim



Kehl (gro). Die Bürgerstiftung Kehl hat gemeinsam mit Paten aus der Industrie und den Kooperationspartnern Berufliche Schulen Kehl, Jugendberufshilfe, Agentur für Arbeit, kommunale Arbeitsagentur, Interparla und der BAG Kehl das Flüchtlingsprojekt Metall gestartet.

„Unternehmen suchen Auszubildende“, erklärt der Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung, Jörg Armbruster, die Idee. „Wir wollen jugendliche Flüchtlinge fit machen für eine Lehre im industriellen Metall- und Elektrobereich.“ Oberstes Ziel ist, die Integration der jungen Menschen in Beruf und Leben zu unterstützen.

Möglich gemacht wird das ehrgeizige Projekt durch Spenden von Unternehmern aus der Region, der finanziellen Unterstützung der Stadt Kehl, aber auch

der Agentur für Arbeit. Die Anwärter kommen aus den VABO-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse), die derzeit in den Beruflichen Schulen Kehl laufen. Angeboten wird ein Einstiegsqualifizierungsjahr in den Ausbildungswerkstätten der BAG. Die Ausbildungsgesellschaft der Badischen Stahlwerke bringt Erfahrung mit: Im Rahmen des Projektes „Rêve“ wurden französische Jugendliche für eine Ausbildung in Deutschland fit gemacht. Die Jugendlichen lernten auch Deutsch in dieser Zeit, so dass sie am Berufsschulunterricht erfolgreich teilnehmen konnten. Analog läuft das Flüchtlingsprojekt der Bürgerstiftung: Den Einstieg bildet ein vierwöchiger Intensivsprachkurs. In einem Grundkurs Metall und Schweißen können die potentiellen Teilnehmer feststellen, ob der Beruf ihnen liegt. Ein begleitender Sprachkurs, der auch die fachspezifischen Begriffe vermittelt, läuft während der Ausbildung. „Ziel ist der Einstieg in die Berufsschule im September“, erläutert

Bernd Wiegele, Geschäftsführer der BAG. Hinzu kommt eine sozialpädagogische Begleitung der Jugendlichen durch die Jugendberufshilfe Ortenau. „Wir haben schon Erfahrungen mit unbegleiteten Jugendlichen“, so Daniel Drincourt, Geschäftsleitung Jugendberufshilfe. Das Ziel: Die Jugendlichen sollen in eine Ausbildungsstelle übernommen werden.

Ganz billig ist das nicht: Die Bürgerstiftung hat einen Finanzierungsbedarf von 125683 Euro errechnet. Der Großteil wurde durch Spenden von Unternehmen aufgebracht, die Stadt Kehl unterstützt das Projekt mit 9000 Euro. Die Agentur für Arbeit kann im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine Vergütung von 216 Euro an die Teilnehmer auszahlen. Sechs jungen Flüchtlingen soll so der Einstieg ins Berufsleben ermöglicht werden. Sie werden in diesen Wochen unter den Teilnehmern der VABO-Klassen ausgewählt. Die Kriterien sind neben dem persönlichen Interesse auch das vorhandene Sprachniveau sowie die Bleibewahrscheinlichkeit. ■

Die Chancen auf eine Ausbildungsstelle steigern

Das Flüchtlingsprojekt Metall der Bürgerstiftung Kehl läuft seit drei Monaten

Kehl (gro). Seit September läuft bereits das Flüchtlingsprojekt Metall der Bürgerstiftung Kehl. Ziel ist es, jungen Flüchtlingen im Laufe eines Jahres die Grundlage für eine spätere Ausbildung im Bereich Metall oder Elektronik zu vermitteln. „Wir haben ein Jahr gebraucht, um das Projekt zu organisieren“, erinnert sich Karl Haase von der Bürgerstiftung Kehl.

Sorgfältig ausgewählt wurden die fünf Teilnehmer, die seit Anfang Oktober in der Werkstatt der BAG, der Ausbildungsgesellschaft der Badischen Stahlwerke, in die Grundlagen der Metallverarbeitung eingewiesen werden. „Wir sind im September mit einem vierwöchigen Sprachkurs gestartet“, so Haase. „Es war sehr hart für die jungen Männer, den ganzen Tag intensiv Deutsch zu lernen.“ Allerdings hat sich dieser Einstieg bewährt: Alle fünf besitzen nun den Grundwortschatz, den sie brauchen, um sich zu verständigen. Der Spracherwerb geht weiter: „Sie haben weiterhin Deutschunterricht in Anbindung an ihre Tätigkeit. Ziel ist, dass sie die notwendigen Fachbe-

griffe beherrschen“, so Bernd Wiegele, Geschäftsführer der BAG. Denn wenn die fünf jungen Männer nach dem Jahr in der BAG eine Ausbildung beginnen, dann sollen sie auch dem Berufsschulunterricht folgen können.

„Pünktlichkeit ist gar kein Thema“, berichtet Karl Haase von den positiven Erfahrungen. Als einem der jungen Teilnehmer das Rad geklaut wurde, ging er zu Fuß zur Arbeit. Ein anderer, der in Niederschopfheim untergebracht ist, steht jeden Morgen um 4 Uhr auf, damit er pünktlich bei der Arbeit ist. „Die Motivation ist groß“, sind sich Haase und Wiegele einig.

Was sich in den ersten Monaten ebenfalls deutlich zeigt: „Es gibt immer wieder Irritation in Bezug auf unser System“, so Haase. „Dabei sind etwa die Mitarbeiter bei der Stadt Kehl immer sehr hilfsbereit.“ Doch manchmal verstehen die jungen Männer die Spielregeln der deutschen Bürokratie nicht sofort. „Es funktioniert nur, wenn Leute da sind, die sich um diese Dinge kümmern“, stimmt Bernd Wiegele zu. Beide sehen

sich deshalb darin bestätigt, dass von Anfang an eine sozialpädagogische Betreuung durch die Jugendberufshilfe eingeplant wurde. Die jungen Männer sind in den Arbeitsalltag in der Werkstatt eingebunden. „Das Praktikum endet im Juli 2017“, so Wiegele. Ziel ist, die Teilnehmer hundertprozentig ausbildungsfähig zu machen. Die Teilnehmer sind in etwa im gleichen Alter – um die 20 Jahre. Sie stammen aus Afghanistan, Gambia und Eritrea. Wie motiviert alle sind, zeigt sich beim Besuch am Arbeitsplatz. „Ich will Maschinenbauer oder Verfahrenstechniker werden“, ist sich Obaid Nazari sicher. Alle wollen weiter machen, die Arbeit gefällt ihnen. „Die Sprache ist das Schwierigste“, geben sie zu. „Die ganzen Fachbegriffe sind nicht einfach. Aber dafür lernen wir Dienstag und Donnerstag ja Deutsch.“ Bei den Hausaufgaben helfen sie sich gegenseitig. Ausbilder Michael Enderle ist mit ihren Leistungen bislang zufrieden und lobt das Engagement seiner Schützlinge. ■